

## Ferien-Erlebnisse.

Julius hatte seinen Vater verloren, als er sechs Jahr alt war. Dieser war ein kleiner Beamte, der, als er starb, seiner Wittwe nur eine mäßige Pension hinterließ, mit welcher sie sich mit großer Einschränkung in einem hübschen Häuschen, in einem annuthig belegenen Dorfe, einrichtete. Die bejahrte Besitzerin jenes Hauses nahm die noch junge Frau liebevoll auf, überließ ihr einige niedliche Zimmer, einen Antheil am Garten und am Hühnerhof gegen höchst billigen Miethspreis, und verbesserte dadurch ihre Lage sehr wesentlich. Auch gegen den Knaben war sie gütig, äußerte aber gegen dessen Mutter sehr ernst: „Sie sind noch jung und schon einsam in der Welt. Wenn Sie nur keinen Trost darin suchen, den Knaben zu verhätscheln; das wäre eine Sünde! Nach einem Stocke brauchen Sie sich dabei nicht umzusehen; Ernst, Festigkeit, Milde und Gerechtigkeit, das sind die besten Erziehungsmittel. — Lehren Sie ihn an Gott glauben, Gott fürchten, wahr und rechtlich sein, und bescheiden nebenbei, das Andere findet sich.“ Die arme Mutter entgegnete leise: „Ich will es versuchen.“